

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.



Generalanzeiger

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Durch unsere Redakteure und Druckerei
Buchdruckerei für das Land... monatl. 22.— Nr. 1. August 21.— Mr. abgebaut ebenfalls mit der Zeitung
Bei der Post bestellt... 18.— Nr. 1. August 21.— Mr. abgebaut ebenfalls mit der Zeitung
Gesammtmonat 1.— Mr. — Die Redakteur des "Wiesbadener General-Anzeiger" sind laut Versicherungsbe-
dingungen mit 600 Mark gegen übliche Lohn bei der Wiesbadener Rentenversicherungsbank in Altenberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionelle Redaktionstraße 12. Heraus: 5915 und 5916.

Umschlagspreise:
Die 24 mm breite Postkarte oder deren Raum... 21.— 22.— 23.— 24.— 25.— 26.— 27.— 28.— 29.— 30.— 31.— 32.— 33.— 34.— 35.— 36.— 37.— 38.— 39.— 40.— pro 1000.
Nachahmung bei Wiederholungen ohne Zeitänderung und Sollentnahmen nach Zeit... Bei ungemeinem Ver-
treibung der Umschlagsgegenstände durch Blätter und bei Konkurrenzverfahren wird der benötigte Nachschub ausfüllt.

Geschlossene Wochenabende von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, Sonn- und Feiertage geschlossen.

Nummer 136

Freitag, den 16. Juni 1922.

37. Jahrgang

Die Haager Konferenz.

Die Haager Sachverständigenkonferenz wird heute Nachmittag um 3½ Uhr im Friedenspalast zu einer Vorbesprechung zusammenkommen. Wie mitgeteilt wird, sind feinerlei Feierlichkeiten zur Eröffnung der Haager Konferenz geplant, und sie wird lediglich durch eine Ansprache des niederländischen Außenministers Karsbeck eröffnet werden. An dieser Sitzung wird von französischer Seite der französische Gesandte im Haag, Verron, teilnehmen, der als Beobachter der französischen Regierung anwesend ist. Die Studienkommission wird später im Haag eintreffen. Die englische Delegation ist gestern hier eingetroffen. Auch die Belgier sind anwesend, und sie hatten bereits eine Unterredung mit dem französischen Delegaten. Diese Unterredung soll zu einem vollen Einverständnis zwischen diesen beiden Vertretungen geführt haben. Sollten die Vorarbeiten nur von kurzer Dauer sein, so ist damit zu rechnen, daß die Tagung der offiziellen Konferenz im Beseit der Russen am 26. Juni durch eine feierliche Sitzung eröffnet wird.

Moskauer Meldungen zufolge hat die Sowjetregierung für die Haager Konferenz Radowitski, Tressinski und Sokolnikow bestimmt. Während der Haager Konferenz wird Tschitschirin wahrscheinlich in Berlin bleiben, um die Führung mit der Haager Konferenz aufrechtzuhalten.

Auf der Haager Konferenz sind 28 Staaten vertreten. Die Engländer und Polen nehmen je 5 Plätze ein, die Franzosen 1, Ungarn 2, Norwegen 2, Rumänien, Schweden, Italien und Griechenland je einen Platz.

Nach dem „8 Uhr-Abendblatt“ gibt die Haltung der Franzosen zu Vorfällen in Asien, besonders nachdem zwischen Frankreich und Belgien ein Einvernehmen erzielt wurde. In ein geweihten Kreisen glaubt man sogar, daß wenn Frankreich sich entschließe, an den Verhandlungen mit den Russen teilzunehmen, auch Belgien dieselbe Haltung einnehmen würde. Es liegen aber Meldungen vor, wonach die Franzosen von Asienland Aussicht darüber verlangen werden, weshalb sie sich weigern, einen Teil des beschlagnahmten Eigentums in Natura zurückzugeben. Ferner sei es wahrscheinlich, daß man die Entsendung einer Anzahl von Einheitenkommissionen nach Asienland beschließen werde, die an Ort und Stelle über den Zustand der zurückzugebenden Fabriken und sonstigen industriellen Anlagen sich unterrichten sollen.

Die „United Telegraph“ aus London berichtet, wird in unterrichteten Kreisen versteckt, daß die Haager Konferenz nicht ohne positive Ergebnisse verlaufen werde. England und die große Mehrzahl der teilnehmenden Staaten seien sehr entschlossen, keine Terrorisierung von irgend welcher Seite sich gefallen zu lassen. Die englische Regierung sei bereit, Opfer zu bringen, um den Wiederaufbau Europas zu beschleunigen, nicht aber, um die Sabotierung eines friedlichen Politik zu unterstützen. Lord George habe in Genf versprochen, daß er zu wirken, daß ein großer Teil der russischen Kriegsschulden annulliert wird. Die Haager Konferenz dürfte auch in dieser Hinsicht bindende Abmachungen bringen.

Das Ereignis des Vortages.

Haag, 15. Juni. Als das Ereignis des Vortages der Eröffnung der Wirtschaftskonferenz bezeichneten die holländischen Blätter eine Besprechung zwischen den russischen und britischen Delegierten über die Behandlung der Frage der Rückgabe des Privatgegenstands in Asienland. Die Russen haben danach Lloyd George erklärt, sie seien bereit, 90 Proz. des beschlagnahmten Vermögens zurückzugeben. Man werde die Russen noch darüber befragen, warum sie sich weigern, das restliche Vermögen zurückzuerhalten. Die verschiedenen Industrien sollen nach ihrer Wichtigkeit in Kategorien eingeteilt werden. Um die Angaben der russischen Sachverständigen zu prüfen, sollen Studien- und Untersuchungskommissionen ernannt werden, die sich an Ort und Stelle abgeben sollen, um zu untersuchen, in welchen Zustand sich die Industrien befinden, die die Bolschewisten ihren ehemaligen Eigentümern zurückgegeben wollen.

Stinnes im Haag.

Haag, 15. Juni. Gestern morgen traf Hugo Stinnes mit Frau hier ein und nahm im Hotel Wenz-Deelen Wohnung.

Englische Pressestimmen.

London, 17. Juni. Der Haager Berichterstatter der „Wall Street Gazette“ berichtet, man sehe im Haag mit ruhigem Vertrauen dem Fortgang der Verhandlungen entgegen. Holland, das während des Krieges neutral geblieben sei, willigte eine Regelung der europäischen Angelegenheiten zu. An diesem Punkt stimmten die Engländer mit den Holländern überein.

„Evening Standard“ schreibt: Die Haager Konferenz beginnt unter einer Wölfe. Nach den Pariser Verträgen, wonach auch Belgien in Übereinstimmung mit Frankreich für die Wiederherstellung des Privatgegenstands eintreten werde, was die Haager Konferenz fast zum Scheitern gebracht habe, seien die Anzeichen nicht sehr aussichtsreich. Auch die Ereignisse in Moskau seien dunkel und entmutigend. Ramenow, der an der Spitze eines Triumvirats steht und die Regierung übernehmen solle, sei bekannt wegen seiner Feindschaft gegen England und Frankreich. Diese Tatsache sei ein schlechtes Vorzeichen für den Erfolg der Haager Konferenz.

Die Erfüllung der Entente-Forderungen.

Die Umwandlung der Polizei.

Auf Grund der seitens der deutschen Regierung der Entente abgegebenen Sicherung, die Polizeiformationen der Länder auf den Stand von 1913 zurückzuführen, hat der preußische Minister des Innern in einem Erlass die Umwandlung der preußischen Schuhpolizei bis spätestens 1. Okt. d. J. angeordnet. Neben die Einzelheiten der Umwandlung verlautet: Die bisherigen Hundertstaaten werden aufgelöst und zum Teil in Kreispolizeistaaten umgewandelt, zum Teil auf die Einheitsreviere verteilt. Die Durchführung der Umwandlung liegt den Kreispolizeiverwaltungen ob. Die einzige Uniform der Polizeibeamten wird

wieder übernommen, jedoch soll die vorhandene grüne Uniform aufgetragen werden bis zu einem noch bekannt zu gebenden Zeitpunkt. Das Abhalten von militärischen Übungen wird ausdrücklich untersagt.

Neue Steuern!

Wie die Zentrumsparlamentskorrespondenz meldet, werden im Reichsfinanzministerium neue Steuervorlagen ausgearbeitet. Es dürfte sich dabei in erster Linie um die Erhöhung des Umsatzsteuers, wie sie in der ursprünglichen Regierungsvorlage vorgesehen war, handeln. Weiter dürfte eine Erhöhung der Kohlensteuer in Frage kommen. Es ist auch weiter damit zu rechnen, daß eine Anpassung verschiedenster direkter Steuern an die eingetretene Geldentwertung ins Auge gesetzt wird.

Forderungen der Reparationskommission.

Berlin, 15. Juni. Durch Vermittelung der Kriegslasten-Kommission in Paris hat die Reparationskommission an die deutsche Regierung die angekündigte ergänzende Note zu ihrer Note vom 31. Mai gesandt, auf die sie sich eingangs der neuen Note bezieht. Die Reparationskommission meint darauf hin, daß Einzelberatungen des Garantiekomitees über folgende Punkte bereits zu einem Ergebnis geführt haben: 1. Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben des Reiches, 2. mitschräuchliche Kapitalausfuhr, 3. Statistik. Zu diesen drei Punkten erläutert die Kommission das Ergebnis der Verhandlungen des Garantiekomitees mit der deutschen Regierung abwartend zu wollen. Bei den noch in der Schwebe befindlichen Punkten heißt es u. a.:

1. Zwangsabnahme: Die Kommission erwartet, daß alle Dispositionen getroffen werden, um bis zum 1. Januar 1923 zu diesem Zweck mindestens 40 Milliarden Einnahmen zu erzielen.

2. Defizit des Budgets der öffentlichen Betriebe: Die Kommission stellt fest, daß der ihr unterbreitete Haushaltspunkt keine ergänzenden Einnahmen zur Deckung dieses Defizits vorstellt. Hierüber erwarte die Kommission von der deutschen Regierung bestimmte Vorschläge.

3. Autonomie der Reichsbank: Die Kommission erkennt an, daß das deutsche Gesetz über die Autonomie der Reichsbank der deutschen Regierung das Recht gibt, direkt auf den Gang der Finanzoperationen einzutreten, wie sie es nach dem Gesetz von 1915 konnte. Damit indessen die Unabhängigkeit der Reichsbank tatsächlich garantiert werde, müsse die Bank nicht nur selbst unabhängig sein, sondern auch unabhängiges Verfahren haben. Die Kommission besteht nicht darauf, daß mit bezug auf diesen Punkt sofort ein neues Gesetz angenommen wird, falls die deutsche Regierung sich verpflichtet, die Intentionen der Kommission auf dem Verwaltungsweg durchzuführen. Sie bedarf sich das Recht vor, ein neues Gesetz zu verlangen. Wichtiger als die Unabhängigkeit der Reichsbank erscheint der Kommission im Interesse einer Stabilisierung der deutschen Währung und des deutschen Kredits, daß die Reichsbank der deutschen Regierung nur noch nach dem Grundsatz einer gehenden Bankpolitik Vorschriften leistet. Die Unabhängigkeit der Reichsbank könne daher nach ihrer Ansicht erst wirksam werden, wenn die Reichsbank nicht mehr die Errichtung bestätigt, Noten gegen Tschechische auszugeben.

Die Kommission erkennt an, daß jede Einschränkung der Auslastung von der Deckung des öffentlichen Ausgabens durch staatliche Einnahmen aus Steuern und inneren Anteilen abhängt und daß es zurzeit verfrüht wäre, die im Gesetz von 1875 vorgesehene, seit 1914 bestehende Limitierung der Papiergeldausgabe wiederherzustellen zu wollen, wenn nicht vorher die Staatsfinanzen in Ordnung gebracht werden sollen. Die deutsche Regierung müsse schon jetzt die Wiederherstellung einer vernünftigen Limitierung des Emissionsrechtes vorbereiten und fortgesetzte erste Anstrengungen machen, um sie sobald wie möglich durchzuführen. Andernfalls wäre leider zu befürchten, daß die Schritte, die jetzt von der deutschen Regierung und vom deutschen Volke verlangt werden, um den Aufschwung der schwelenden Schuld Einhalt zu tun, nicht ihr Ziel erreichen.

Eine Schlacht in China.

London, 18. Juni. Eine Renter-Meldung aus Peking zufolge hat sich an der mandarinschen Grenze zwischen den beiden chinesischen Provinzen eine Schlacht entwickelt; sie soll die heiligste des ganzen Krieges sein. Beiderseits seien zahlreiche Verbände zu verzeichnen.

Neuer meldet ferner aus Tientsin: Unbestätigte Berichte besagen, daß das Heer Chiang Kais Sunes an der mandarinschen Front von den Truppen Wu Pei-hus umzingelt worden ist.

Die trostlose Kohlenversorgung.

Berlin, 10. Juni. Eine Korrespondenz gibt die folgenden Daten über die außerordentlich ungünstige Entwicklung der deutschen Kohlenversorgung: Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen für 1921 haben der Privatverbrauch der gesamten Industrie, Handelswirtschaft, das Kleingewerbe, an Hausbrand, Steinholzen und Braunkohlen insgesamt nur 73 Proz. des Verbrauchs von 1913 erhalten. Wird der wirkliche Aufwand der Kohle eingestellt, so erhält der Privatverbrauch jüngst höchstens die Hälfte des Verbrauchs von 1913. Am bedrohlichsten ist noch immer die Lage der Eisenbahn, die nur etwa die Hälfte des Vorjahrs hat wie zur gleichen Zeit vor dem Kriege. Die arbeitsähnliche Förderung, besonders im Ruhrrevier, sei seit dem März mehr und mehr zurückgegangen. Dazu besteht noch schwere Gefahr in Oberösterreich, wo infolge Betriebsstörungen bei und nach Abreitung für längere Zeit mit auf die Hälfte herabgesetzten Anfuhren nach Deutschland gerechnet werden müsse. In dieser Lage habe der Reichskohlenkommissar die Einfuhr ausländischer Kohle in jeder Weise erleichtern müssen, mit dem Ergebnis, daß allein an englischer Kohle im Mai 720.000 Tonnen eingeschifft worden seien. Die Gesamteinfuhr im Juni werde voraussichtlich über eine halbe Millionen Tonnen betragen.

Königsberg.

Berlin, 15. Juni. Eine Meldung aus Königsberg zufolge hat der Zusammenschluß der Reichswehr mit den kommunistischen Demonstranten ein zweites Todesopfer gefordert. Ein Arbeiter ist an den erlittenen Schußverletzungen gestorben.

Das Gewerkschaftskartell hat den kommunistischen Antrag, den Generalstreik wegen der Zusammensetzung auszurufen, abgelehnt.

Das Wehrkreismando I hat gegen die verantwortlichen Hebeleure der Königsberger „Freiheit“ und der „Roten Fahne des Orients“ wegen der in verschiedenen Artikeln zum Hindenburg enthaltenen Angriffe Strafantrag wegen Beleidigung gestellt.

Hindenburg spricht: „Seid einig!“

Königsberg, 16. Juni. Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der gestern Offiziere auf dem Seeweg verlassen hat, erklärt eine Auskunft, in der es heißt:

Ich weiß wohl, daß der zahllos mit entgegenbrachte Jubel und die überwältigende Fülle der mir zugeteilten Ehrenungen weniger mir persönlich gelten können, wie vielleicht als ein lebendes Zeugnis der freien Liebe zum deutschen Vaterlande angesehen werden. Aber gerade deshalb nehme ich das erhebende Bewußtsein mit mir, daß meine alte preußische Heimat entschlossen ist, auf ihrem Posten als stolzer Kämpfer des Deutschlands aufzuhören und damit ihre Pflicht der ganzen deutschen Stammesgemeinschaft gegenüber treulich zu erfüllen. Ich schaue ich denn mit Genugtuung und Zuversicht von den vielen tausenden gleichgelunter Landsleuten, denen ich ins Auge blitzen durfte und deren jedem ich gerne die Hand gedrückt hätte. Wie die geliebte Heimat den Eltern der Zeit und den Tagen des Rot trocken und mögen sich auch als mein Landsleute in Einklang leit zusammen schließen, um in gleicher Liebe zum deutschen Vaterlande an dessen Wiederauflauf beispielhaft zusammenzuarbeiten. Das ist mein treuer Wunsch beim Scheiden. Gott Dank! Seid einig!

(ges.) v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Die Übergabe in O.-S.

Oppeln, 16. Juni. In der ersten Abendstunde wurden die Bestimmungen betr. die Übergabe der Deutschland und Polen zuverlässigen Gebiete durch die interalliierte Regierungs- und Plebiszitkommission von Oberschlesien auf Grund des in Versailles unterzeichneten Friedensvertrages vom 28. Juni 1919 von der interalliierten Regierungskommission und den Vertretern Deutschlands und Polens unterzeichnet. Inschließlich an die Unterzeichnung wurde die Grenze notifiziert. Die näheren Bestimmungen werden heute veröffentlicht.

Calander ist gestern vormittag in Oberschlesien eingetroffen und namens der deutschen Regierung vom deutschen Gesandten Gaudt, namens Polens vom Minister Seyda, begrüßt worden.

Deutsche Treue!

Natibor, 16. Juni. Die freiwillige Volksabstimmung im Hultschiner Landen zur Änderung des Nationalitätsfrage ergab eine überwiegende Mehrheit für den Verbleib bei Deutschland. Abgestimmt wurde nach dem Willen der oberschlesischen Abstimmung in geheimer Wahl. In dem Dorf Haasch stimmten von 937 Stimmberechtigten 850 für Deutschland, 6 für die Tschechoslowakei; 8 Stimmen schließen in dem Dorf Owschütz von 473 Stimmberechtigten 449 für Deutschland, 3 für die Tschechoslowakei; 21 Stimmen fehlten.

Was Northcliffe über Deutschland erzählt.

Nachdem die Ressortkammel seit Wochen gerüft worden ist, hat der erste Artikel des Lord Northcliffe das Licht der englischen Öffentlichkeit und damit der Welt erleucht. Wir werden wahrscheinlich allen Anlaß haben, den Spuren des englischen Zeitungsdramas in der „Times“ und in der „Daily Mail“ sich nicht ohne tiefe Wirkung auf die breite Öffentlichkeit bleiben. Und wenn es an jeder deutschen Gegenwirkung fehlt, so werden wir uns über die Folgen nicht zu beklagen haben. Aber wie wollen an dieser Stelle nicht über die politische Propaganda sprechen. Wir wollen uns die Art, wie er seine ersten Reiseindizie niedergibt, etwas näher betrachten, um daran zu erkennen, welche raffinierter Mittel dieser Mann anwendet, um Deutschland zu schaden.

Der edle Lord hat vor einigen Wochen in London bei einem Bankett zu Ehren amerikanischer Besucher die Abstimmungsgesellschaft, eine Reihe nach Deutschland zu unternehmen. Darauf, so ergibt er in seinem ersten Artikel, erhält er zahlreiche Schmähbriefe aus Deutschland und die Befürchtungen unterdrücken scharfe Anfälle gegen ihn. Er wird gewarnt, Vorsicht zu üben und reist insbesondere unter einem Decknamen. Erster Gedanke des Lesers: Das deutsche Volk ist noch so mit Hab und Kindheit erfüllt, daß Lord Northcliffe nicht wagen darf, offen und frei in seine Mitte zu treten.

Um nicht aufzufallen, läuft der Engländer mit zwei Begleiter in einem kleinen Auto über Land. Von Belgien aus, dessen Wohlstand gerüht wird, gelangt Lord Northcliffe absichtlich in einen wenig befahrenen Weg über die Grenze nach Deutschland. Die erste Erstcheinung, die ihm auf deutschem Boden begegnet, ist ein Betrunkenen — in ein paar kräftigen Strichen als typischer Deutscher geschmiert — der auf dem Rad vergebens versucht, dem Auto hinter ihm auszuweichen und schließlich in den Graben fällt, um dort seinen Rausch anzuschlagen. Man denkt unwillkürlich an die Schilderung seines Ressorts, der in Deutschland von einem Verfaß vermerkt, daß in Deutschland alle Kellner totieren und rote Haare haben. Eindruck des Lesers: Der Deutsche ist ein Trunkenbold. Also kann es ihm nicht schlecht gehen.

Dollar kurz 10 Uhr heute: 315.—

Um diesen Eindruck deutscher Wohlhabenheit zu erwecken, sagt Lord Northcliffe damit mit voller Absicht verschiedene Dinge zusammen. Er begiebt auf auffallend viel Frauen in gesegnetem Umstande und deutet nicht etwa an, sondern spricht offen aus, daß die starke Vermehrung der deutschen Bevölkerung auf eine Anwendung von oben beruhe. Nitrogen hat er, nicht einmal in Japan und Ausland soviel Kinder gesehen wie in den Straßen des Rheingebietes, die er durchfährt. Und alle diese Kinder sind mit großer Sorgfalt gepflegt und besser gekleidet als er. Lord Northcliffe, es irgendwo auf dem europäischen Kontinent je gesehen hat. In den Städten fallen ihm die vielen Läden auf, die alle mit guten Sachen gefüllt sind. Man braucht dem deutschen Leser nicht zu sagen, wie außergewöhnlich tendenziös diese ganze Schilderung ist. Aber der Leser in England, Frankreich und überall anderswo hat den Eindruck: Deutschland ist das wahre Paradies.

Mit wohrem Absichtsmittel wird das Bild weiter ausgemalt. Lord Northcliffe knüpft in einem der Dinge, die er durchfährt, eine Unterhaltung mit einem Baumeister an. Niemals, so sagte ihm der Deutsche, blühte das Baugeschäft so wie heute. Nur fehlt es etwas an Ziegelsteinen, aber, so verrät der Deutsche, wir verdienen trotzdem ein schönes Geld. Lord Northcliffe besticht den Baumeister. Zu seinem Erstaunen findet er die Anlage für zwei Badezimmer zum Gebrauch für die Herrschaft und für ein Badzimmer, das den Dienstboten vorbehalten ist. Er ist ferner erstaunt über die hochmodernen Installationsarbeiten, die er so gut findet, wie alles, was er je in dieser Beziehung in New-York gesehen hat. Baumeister, der diese Schilderung im Ausland sieht, wird sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß alle deutschen Klagen über Wohnungsmangel, namentlich im besetzten Gebiet, die reine Heuchelei sind, daß sich der Deutsche gerade Luxuswohnungen leisten kann.

Und um den Gefühlen, die sich dabei regen müssen, die gewünschte Richtung zu geben, zum Schluss der Schilderung. Im Laufe der Unterhaltung überreicht der deutsche Baumeister dem Engländer seine Visitenkarte und als er die des Engländer dafür einlautet, liest er erstaunt den Namen: Lord Northcliffe. Sie sind kein Freund Deutschlands: — bemerkte er zu der Bekanntschaft. Nun, erwidert der Engländer, ich habe immer nur gewarnt, England sowohl wie Deutschland. Aber ich habe oft auch deutsche Leistungen anerkannt. Und in diesem Zusammenhang nennt er die „wunderbaren, wenn auch die verabscheutwerten Taten“ der deutschen Sieger, die über London Bomben abgeworfen haben. Welch ein raffiniertes Mittel, allen Haß in englischen Herzen wieder zu erwecken. Der Deutsche, mit dem er spricht, ist versöhnlicher. Er meint, der Krieg sei ja glücklicherweise vorüber. Und er will dem englischen Lord zum Abschied die Hand reichen. Aber Lord Northcliffe macht nur eine kühle Verbeugung. Da er, wie er schreibt, gründlich keinem Deutschen die Hand reiche. So liegt dieser erste Artikel in unverhüllter Feindschaft aus. Als Zweck seiner Reise bezeichnete es Lord Northcliffe, zur Beurteilung Deutschlands bei der Sammlung von Tatfunden behilflich zu sein. Hätte er gesagt, Tatfunden zu säubern, dann wäre er aufrichtiger gewesen.

Gegen den Heizer Northcliffe.

Madrid, 14. Juni. Der „Sol“ bringt einen scharfen Artikel gegen Lord Northcliffes Veröffentlichungen über Deutschland. Die Zeitung sagt, Northcliffe sei zusammen mit allen Hezern Englands und Frankreichs ein Hindernis für den wahren Frieden.

Vorläufig eingestellt.

Bondon, 16. Juni. „Daily Mail“ meldet, daß Lord Northcliffe wegen Unmöglichkeit von seinen Ärzten vorläufig jede Arbeit unterlagt wurde. Die Veröffentlichung seiner Artikel über Deutschland wird daher vorläufig eingestellt.

5. Gaujugendtag des Bundes der Kaufmannsjugend in Marburg.

Marburg, im Juni. Was singet und singt die Straße heraus...“ Deutsche Kaufmannsjugend ist's, die in großen, breiten Massen dem Bahnhof entströmt, freudig dem Raus des Führers folgend, der seinen Main-Weser-Gau zur 5. Gaujugendtagung eingeladen hat. Mit wehenden Fahnen und klängendem Spiel zogen sie ins schöne, freundliche Städtchen ein; ein Bild trautwillen Lebens und steigender Hoffnung erstand vor den Augen der Bürger Marburgs. Die letzten technischen Vorbereitungen hatte der Hauptausschuss am Samstag vorgenommen, sodass am Sonntag, ersten Freitag, nach dem Wecken durch Muß, der Abmarsch aller Teilnehmer nach dem Sportplatz erfolgen konnte. Ein stattlicher Zug von mehr als 1500 Jungen bewegte sich unter Korantritt der Muß und der Füller durch die Straßen der Stadt.

Die Wettkämpfe in Steinsohren, Hundertmeterlauf, Weitsprung und Stoßenlauf wurden hemmungslos durchgeführt und wiesen gute Erfolge auf. Dadurch und durch die Wettkämpfe in Kurz- und Schreibschriften im Auditorium 19 und 25 der Universität, die zu gleicher Zeit stattfanden, wurde der Leiter des Leipziger Bekenners: „Wir wollen an Leib und Seele ganze Männer werden“, einmal in die Tat umgesetzt. An-

Kunst und Wissenschaft.

Goethes „Faust“ im Staatstheater. Wenn je ein menschliches Werk Nationalheiligtum eines Volkes genannt werden kann, ist es Goethes „Faust“. Kein Volk darf eine ähnlich unerhörte Dichtung sein eigen nennen, die zugleich eine gewaltige symbolisierte Kultur- und Sittengeschichte der Deutschen ist und sich zu einem Menschheitsdrama schlechthin erweitert. Wie alles in diesem Lebensweb des Unsterblichen, das 80 Jahre hindurch seinen poetischen Geist beschäftigte, erlebt war, wie Goethe alles, was ihn je gepackt und bewegt hatte, hier noch einmal für die Ewigkeit zusammenfaßte, so gibt es kaum eine andere Dichtung, die in gleicher Weise dem schlichten Manne aus dem Volle ebenso viel zu sagen hat wie dem grübelnden Geiste, der sich in die unergründlichen Tiefen der Goetheschen Lebenswelt versenkt. Denn was je im Gemüte des deutschen Volles lebendig war und die Phantasie der Deutschen ergriff, lebt in diesem Werk wieder: der fröhliche Überglanz des Volles mit seinem Degen- und Teufelspul, die farbenbunte Pracht der mittelalterlichen Städte mit ihrem „Druck von Giebeln und Dächern“, die Lebensfreude der Deutschen, der Übermut der Studenten, die hingebende Innigkeit des deutschen Geistes. „Faust“ ist die Kulturbibel unseres Volles, und es ist die schönste Aufgabe unserer Bühnen, den deutschen Zauber dieser gewaltigen Dichtung lebendig werden zu lassen.

Bereits im Vorbericht wurde betont, daß dies der szenischen Aufmachung des Staatstheaters nicht gelungen ist. Dem an sich lobenswerten Bestreben, möglichst viele Eingebilder zu schaffen und die Dauer der Verwandlung der Szenen auf ein Mindestmaß herabzusetzen, wurden die künstlerischen Möglichkeiten geopfert, die hier in reichem Maße gegeben sind. Man hat sich an unserer Bühne darunter in den Symbolismus, das mythische Dunkel und die unnatürliche Hölle der „Auschnittskunst“ verliebt, daß man gar nicht mehr im Stande zu sein scheint, eine deutsche Landschaft mit einem deutschen Himmel, ein deutsches Städtebild und einen natürlich wirkenden Raumraum auf die Bühne zu stellen. Diese „Richtung“ ist die Ursache, daß nur diejenigen Szenenbilder die gestellte Aufgabe lösten, die — wie die „Hexenküche“ und das „Dominore“ — jede Aufführung angebracht erscheinen lassen. Auch die Art, in der man den Prolog im Himmel darstellte, mag hin-

**WIESBADENER
VERKEHRS-BUCH**

Wiesbadener Neueste Nachrichten

SONNTAG 1922

Pr. 3 Mk.

The Great

ist erschienen!

Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle:

Inhaltsverzeichnis:

- I. Eisenbahnpreise. II. Tagesschäftsberichte. III. Gesellschaft. IV. Eisenbahn-Gesellschaften (Städte). V. Autokombinat. VI. Rheindampfschiffahrt. VII. Wiesbadener Straßenbahnen. VIII. Bahnen in Wiesbaden. IX. Seehandelsstellen. X. Ausbau und Nutzung. XI. Theater. XII. Bibliotheken. XIII. Sammlungen. XIV. Fahrpreise für Pferde- und Kraftfahrzeuge. XV. Aussichtspunkte in der Nähe der Stadt. XVI. Wegmarkierungen im Taunus.

das Radierzeichen auf, und in den anbrechenden Abend hinein, weit sichtbar im Hessenland, leuchtete die emporsteigende Flamme vom Blasenmarkt. Gleichzeitig strahlte im hellen Lichtglanz das gegenüber liegende festlich erleuchtete Schloß. Von Berge herab schlängelte sich der Zug wie ein sezierter Wurm und wand sich durch die fahnenförmigen Straßen zurück.

Der zweite Heiztag begann mit einem Festgottesdienst auf dem Domhügelberg. Professor Bornhäuser (Marburg) sprach vom Festerleben, von Kraft und Zucht und neuer Hoffnung. Nun folgte die Besichtigung des Schlosses und die Führung durch die Stadt. Um 11 Uhr ging das Wettbewimmen im Kloster an und zugleich traten die Führer im Ganzen zusammen. Der Deutsche Abend im Marburger Kurhaus bildete den Abschluß der Tagung. Noch einmal sprach A. Roos, der tollkräftige, verdienstvolle Gaujugendwart, warne. Gaujugendführer Kostorz (Wiesbaden) begrüßte die erschienenen Freunde und die Bürger, den Gauvorsteher Julius Schellin und den Vertreter der Stadt und los die Begrüßungsschreiben der Deutschtürkischer, Schlesier, Brandenburger, Sachsen und Niedersachsen und der Thüringer vor. Nach einem Schlussmarsch der Kasseler Jugendabteilung, die auch die gesamte musikalische Ausführung übernommen hatte, war die Tagung beendet.

Der Dieb als Auto- und Pferdebesitzer.

Berlin, 15. Juni. Ein Gentlemandieb, wie er in der Kriminalistik einzeln dasteht, wurde gestern von der Kriminalpolizei in der Person des Direktors Bernutat entlarvt, dessen „Gewerbe“ so eindrücklich war, daß er sich einen hochleganten Kraftwagen und drei eigene Pferde halten und auch eine luxuriöse Wohnung mit sehr wertvoller Bibliothek einrichten konnte. Bernutat wurde gestern Vormittag in einem Pensionat in der Hardenbergstraße bei einem Diebstahl betroffen und angehalten, jedoch auf freiem Fuß belassen, da er eine eigene Wohnung hatte und auch keine Vorstrafen festgestellt waren und da der Diebstahl noch der Auflösung bedurfte. Die Ermittlungen ergaben jedoch, daß Bernutat bereits vor mehreren Jahren wegen Einbruchs in das gleiche Polizeipräsidium eingeliefert worden war. Alle Auszeichnungen hierüber waren jedoch aus den Polizeiaffakten verschwunden. Selbst die Fingerabdrücke waren aus der Kartothek des Erkennungsdienstes gestohlen worden. Das Bild Bernutats hatte jedoch nicht aus dem Verbrecheralbum entfernt werden können. Deshalb hatte es der Detektiv Bernutat dadurch unkenntlich gemacht, daß er es mit der Aufschrift „Gestohlen“ verlief. Die Unterstellung in der Wohnung Bernutats verbirgt schweres Belastungsmaterial mit, so zwei Personalautowelle mit seinen Bildern, auf verschiedene Namen lautend, und eine ganze Reihe von Schmuck- und Wertstücken, die aus Pensionsdiebstählen herrührten, sowie zahlreiche ausländische Geldsorten und Orden und Ehrenzeichen. Dem Verhafteten wurde bereits eine ganze Reihe von Pensionsdiebstählen, so einer im Weitem, bei dem allein für eine halbe Million Mark erbeutet wurde, nachgewiesen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Eisenbahndiebstähle. Nach einer Meldung des „Fotok-Anzeiger“ ist die Kriminalpolizei auf dem Güterbahnhof in Lüneburg zahlreichen Diebstählen auf die Spur gekommen, die bis weit über 1920 zurückreichen. Bis jetzt sind 18 Eisenbahner, 4 Kutscher und 10 Geschäftslente verhaftet worden.

Nord und Selbstdiebstahl. Aus Berlin wird gedreht: An einem Hause in der Alsenstraße wurde die Chefarzt Stiller, deren Mann bereits auf der Arbeit weilte, mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden; neben ihr lag ein Mann, ebenfalls mit durchschnittenem Hals. Man nimmt an, daß er den Nord begangen hat und als er durch das Erscheinen der Mutter der ermordeten überrascht wurde, Selbstmord verübt hat. Bei ihm wurden 300 Mark vorgefunden, deren Herkunft noch nicht festgestellt ist, und Papiere auf den Namen des 42jährigen Paul Wolf aus Berlin.

Großfeuer. Aus Hamburg wird gemeldet: Mittwoch abend ist in der Papierfabrik von Iven in Altona-Ditzenbach ein Feuer ausgebrochen. Das Feuer entstand aus unbekannter Ursache im Fertigwarenlager. Der gesamte Warenbestand und die Rohstoffe wurden vernichtet; ebenfalls zerstört wurden die Papeteriedraufmühlen. Die Kraftanlagen blieben erhalten. Der Schaden beläuft sich auf rund 100 Millionen. Der Betrieb kann in absehbarer Zeit nicht wieder aufgenommen werden.

Opfer des Meeres. Wie aus Königsberg berichtet wird, ist der am 9. Juni nach Riga in See gegangene, in Riga beheimatete Dampfer „Bornholm“ bei Domesnæs im Rigaischen Meerbusen auf eine Mine gelauft und gesunken. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist noch unbekannt.

Amtlicher Wetterbericht.

Tiefstwärme des vergangenen Tages 25 Celsius
Hieftswärme der letzten Nacht 11 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden, gemessen in Weilburg: - mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Keine wesentliche Änderung.

Bezüglich der Darstellung wurde Wesentliches schon im Vorbericht gesagt. Hoherfeurliche Leistungen waren das „Gretchen“ Johanna Wunds und der „Mephisto“ Dr. Gerhards, während der barfüßige „Faust“ August Rommers nur stellenteile deutlich hervorzuheben.

Uraufführung am Staatstheater in Koblenz.

Aus Koblenz, 14. Juni, wird uns geschrieben: Es ist bezeichnend, wenn heute in unserer aufgeregten Zeit ein echter Dichter in den Stoff des Antike zurückgreift, ihn mit wahrer Künstlerschaft meistert und es versteht, ihn auf unsere Tage anzuwenden; wenn er den Stoff mit reinem, edlem Denktum durchdringt, so sehr, daß ein Beifall einfällt, der die Schwärmer für den Expressionismus ständig machen möchte.

So war es in Koblenz am Dienstag, wo im Staatstheater „Kleon der Gerber“ von Walther Schmidt seine Uraufführung erlebt. Hier, auf zitterndem deutschen Boden wurde diesem griechischen, aber recht deutschen Stück geradezu beigegeben.

Als ein Kunstwerk von hohem dichterischen Wert ist das neue Schauspiel anzusehen; es postet die Seele durch hizarende Sprache, durch wichtige Handlung.

Ein glücklicher Umstand war es für das Stück, daß zu gerade hier seine Uraufführung erlebte, in unserem zwar kleinen, aber stimmungsvollen Theater, und herausgebracht wurde von dem Leiter des Schauspiels, Rudolf Milner, der, in erster Linie Maler, mit seinem Verständnis die Bühnenbilder dazu entworfen hat. Die Bilder wirkten in ihrer erhabenen Ruhe, in ihrer plastischen Stärke überwältigend. Milner hat es auch seit Jahren verstanden, sich einen Stab von jungen Künstlern, heranzubringen, die dieses mit Begeisterung geschriebene Stück begeistert zur Darstellung bringen. Es mag sein, daß die deutsche Note, die das Schauspiel von Walther Schmidt trägt, viel zum erhaltenen Beifall beigetragen hat. Sollte das nicht unsere Theaterleitungen im deutschen Vaterlande veranlassen, wieder mehr alte, seither ohne dadurch dem heilen Grundsatz, nur reine Kunst zu pflegen, unten zu werben?

„Kleon der Gerber“ wird seinem Weg über die Bühne machen, wenn es ihnen ernstlich darum zu tun ist, dem Beste zu bieten.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Rassauischer Verein für Naturkunde. Geologischer Ausflug, Samstag, den 17. Juni, Diez, Lahnthal, Schaumburg. Abfahrt vom Hauptbahnhof nach Diez 7.10 vormittags.

Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei hält Freitag, den 16. er, abends 8 Uhr, eine Versammlung ab, in der Frau J. Hoffmann über "Die Wunder der Raumwelt" sprechen wird. Es wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Die Gruppe Sonnenberg-Kloppenheim-Wiesbaden der Deutschen Volkspartei wird am nächsten Sonntag, den 18. Juni, nachmittags 3.15 Uhr, im Gasthof "zum Engel" in Kloppenheim eine Versammlung abhalten, in der Herr Kommunallandtagsabgeordneter Schröder-Viebrich über die neue Landgemeinde-Ordnung und über die Getreideumlage und Herr W. Neuk-Wiesbaden über die politische Lage sprechen werden. An die Vorträge schließt sich eine freie Aussprache an.

Wiesbadener Volkshochschule. Mit Rücksicht auf seinen Vortrag über die Erklärung der Menschenrechte in der französischen Revolution und ihre Bedeutung für die Gegenwart wird die nächste Arbeitsgemeinschaft von Professor Pagenstecher am Freitag, 16. Juni, stattfinden.

Landwirtschaftliche Schule Hof Geisberg mit Gärtnerklasse. An der Schule wird ein Obst- und Gemüseerwerbungskursus, mit dem die Herstellung von Obst- und Beerenwein verbunden ist, abgehalten. Es ist beabsichtigt, diese Kurse zu Dauerlehrungen auszubauen. Der erste Kursus soll 8 Tage dauern und vornehmlich im Juli stattfinden. Anmeldungen nimmt der Direktor der Schule schriftlich und durch Fernsprecher 5108 entgegen.

Deutsches Turnen.

Mittelauens-Bau. Nächsten Sonntag hält der Turnverein Bodenhausen i. T. seine Rahmenweihe, verbunden mit einem volkstümlichen Beiträumen unter Leitung des Obergauturnwartes Lehrer Fritz Ott-Vermisch i. T. Als Übungen sind vorgeführten Dreifach ohne Brett, Staffel, Dreieinheit, Steinstoßen, 100-Meterlauf und eine Freiluftübung. Geturnt wird in 2 Stufen. Hieran beteiligen sich Turner der Gau Mittelauens, Unterlaus, Mainauens, Heldenberg und Aar.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Die Erregung der Winzer in Destrich.

** Destrich, 16. Juni.

Zu einer Protestversammlung fand sich gestern abend 8 Uhr in der "Krone" ein großer Teil der Destricher Winzergemeinde ein. Die Rebblaus und deren Bekämpfungswise sind, wie wir schon öfter berichtet haben, Gegenstand schwerer Auseinandersetzungen zwischen Winzern und Rebblauskommissionen bzw. den mit der Ausführung des Rebblausgesetzes beauftragten Behörden und Körperschaften. Die seit langer Zeit bestehende Erregung erreichte ihren Höhepunkt, als am Dienstag abend der Sprecher der Winzer, Nikolaus Mahr, wegen Auslieferung, Landfriedensbruch und Widerstands gegen die Staatsgewalt in Untersuchungshaft abgeführt wurde. Die Vorgeschichte ist folgende: Am 29. Mai d. J. erschien in den verfeindeten Destricher Weinbergsdistrikten eine Rebblauskommission, bestehend aus Herrn Weinbauinspektor Schilling-Gaisheim, Herrn Oberleiter Dr. Gräther (der Erfinder des "Grätherschen Mittels") und einer Angzahl Rebblausfachverständiger nebst 3 Gendarmen, um eine Quantitätsabschätzung der verunreinigten Gebiete vorzunehmen. Über 200 Winzer und Winzerinnen verwehrten ihnen jedoch den Zugang zu den Weinbergen. Herr Mahr hatte hierbei die Führung. Nach längeren Auseinandersetzungen mit Mahr trat die Kommission den Rückzug an, worauf am Dienstag die Verhaftung Mahr's erfolgte.

In der getriggerten unter Vorfall des Herrn Jos. Eier veranstalteten Winzergemeinde erklärten die Destricher Winzer Herrn Mahr als ihren erwählten Vertreter und betonten es als ihre Pflicht, ihn in jeder Art moralisch und finanziell zu unterstützen und seine sofortige Freilassung zu verlangen. Nach langer Aussprache und Debatten werden 2 Entschließungen angenommen, die an die Staatsanwaltschaft und an den Landrat des Rheingaukreises abgegangen werden. Die Entschließung an die Staatsanwaltschaft besagt: Die heute, am 15. Juni, von etwa 3/4 der Winzer Destrichs besuchte Versammlung erhebt einstimmig einen Protest gegen die Verhaftung des Winzers Mahr aus Destrich. Herr Mahr hat am 29. Mai nur die Wünsche der Winzer in der Rebblausangelegenheit vertreten. Er ist deshalb nicht als Aufwiegler zu bezeichnen. Herr Mahr hat keine Veranlassung gegeben zum Widerstand gegen die Staatsgewalt, er hat stets gesucht, die Bürger zu beruhigen, was von Beugen bewiesen werden kann. Die Unterzeichneten bitten um sofortige Freilassung, da er unserer Aussicht nach nicht gegen die Staatsgewalt verstößt, sondern im Auftrage der Winzer deren Interessen vertreten hat.

An den Landrat des Rheingaukreises wurde folgende Entschließung gerichtet: Nachdem die Winzergemeinde Destrich mit Entschließung vernommen hat, dass am Dienstag, den 29. Mai, die Rebblausuntersuchungsarbeiten in der Gemarkung vorgenommen werden sollen, erheben sie einstimmigen Widerspruch gegen diesbezügliche Arbeiten. 1. Verlangen sie sofortige Freigabe des Winzers und Bürgers Mahr, da die gegen ihn erhobene Anschuldigung durchaus unbegründet ist. 2. Die Bürgerschaft Destrichs hält das seitige Rebblausgesetz als durchaus undurchführbar, wie die bisherigen Erfahrungen bereits bewiesen haben.

Kfd. Idstein, 16. Juni. Brand im Landesausnahmehaus. In dem kurz vor Ausbruch des Krieges erbauten Landesausnahmehaus des Nassauischen Kommunalverbandes brach am Dienstag nachmittag ein verheerendes Feuer aus, das die Dachstühle der Hauptgebäude und den Seitenflügel zerstörte. Die großen Kleider- und Wäschevorräte der Jüdinger konnten größtenteils gerettet werden. Eine Weiterverbreitung des Brandes wurde durch die Feuerwehren verhindert. Die zur Hilfeleistung aus Wiesbaden herbeigefeuerte Dampfspritze brannte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Für die Eltern der Fürsorgeabläinge besteht nach keiner Richtung irgend welcher Grund zu Besorgnissen.

Kfd. Frankfurt a. M., 13. Juni. Nassauischer Städteetag. Der Haupthaussitz des Nassauischen Städteetages tritt am 23. und 24. Juni in Kronberg zu einer Tagung zusammen, die sich u. a. mit dem Entwurf der preußischen Städteordnung, der Gewerbeleiter, der Verteilung der Kreisabgaben und der Zwangsleistung der Konkurrenz beschäftigen wird.

Wd. Kreuznach, 16. Juni. Aufzündung wertvoller Wandmalereien. Als Würdig des Anstrich im alten Teil des städtischen Krankenhauses, nämlich dem 1575 erbauten Treppenturm, erneut werden sollte, entdeckte man durch Auffall alte Malereien. Nach Freilegung eines kleinen Teiles derselben ergab eine Besichtigung durch Sachverständige, dass es sich um eine überraschend gut erhaltenen Bemalung des Treppenhause aus dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts handelt. Die Malereien sind etwa um das Jahr 1580, also vor dem 30jährigen Kriege, entstanden und stellen eine ausgezeichnete Renaissance-Arbeit dar.

Bermischtes.

Einer, der das Dekret leicht nimmt. Als eine wenig wichtige Angelegenheit schien die Beschleierung ein Währiger Mann anzusehen, der lässig vor einem Londoner Standesamt erschien, um sich zur Trauung anzumelden. Er wollte zunächst zu wissen, was die Sache koste, und als ihm die Schuhe mit 2 Pfund 2 Schilling genannt wurde, meinte er, das sei das Vergnügen kaum

wert. Dennoch lehnte er es ab, darauf einzugehen, als ihm gesagt wurde, wenn er noch etwas warten wolle, so könnte er von der Herausgabe der Schuhe Absehen ziehen. "Das dauert mir zu lang", sagte er. "Ich will Ihnen dreißig Schilling geben". Als ihm bedeutet wurde, dass man hier nicht handeln dürfe, begegne er sich dazu, Auskunft über die Personallen zu geben. Nach dem Namen seiner Justizinstanz gefragt, wusste er jedoch nur zu antworten: "Ich weiß ihn nicht, wir rufen sie immer Jenny". Der Beamte meinte, er hätte sich vorher besser unterrichten sollen; ob er denn ihr Alter wisse? Auch hier war die Auskunft negativ, sodass der gleichmäßige Heiratslustige seiner Wege gehen muhte, um ein andermal wiederzutreffen, was ihm höchstlich, wie wir im Interesse seiner Erkoren annehmen wollen, nicht zu viel Mühe gemacht hat.

Sport und Spiel.

Wiesbadener Rennen.

2. Tag.

Das sehr günstige Wetter brachte dem Wiesbadener Clubpreis-Tag einen guten Besuch, wenn auch nicht ganz in dem erwarteten Maße. Wieder war es ein Meeting der Favoriten-Siege — die Ergebnisse am Totalisator bezeugten das; die einzige Überraschung resultierte aus der Zugabe, dem eingeschobenen Altmester-Rennen, das auch in anderer Weise sich auszeichnete:

Für das Hauptereignis, den Preis des Klubs von Wiesbaden, wurden nur fünf Pferde gesattelt. Da gerade einige fünf- und sechsjährige Clouds fehlten, wurden die 50.000 Mark (40.000 dem Ersten und 10.000 dem zweiten) eine leichte Beute der Dreijährigen, deren bester, Allah, unserer Voraussage gemäß, das Geld und die Ehre sich errang, von Bleuler trefflich gesteuert und vom Publikum stürmisch begrüßt. — Da im Linden-Dogdrennen Napoleon einziger Bewerber blieb, rief große Enttäuschung herein; man hatte sich von dieser weitesten Konkurrenz viel versprochen und musste nun ein walt über dagegen hinnehmen. Das andere Dogdrennen gewährte eine Enttäuschung in dem glänzenden Ritt des populären Majors v. Möhner, der auf Condé seinen Gegner leicht abfertigte.

Kinder-Rennen. 16.000 M. 1000 Meter. 1. Dr. Lindenberg's Fellenriede (Felsner), 2. Rolandseck (Michaelis), 3. Lotus (Gryze). Tot. 14:10, Pl. 14:10. Zeit 1.04.

Hessenleide setzte sich bald nach dem Start an die Spitze und gewann leicht mit anderthalb Längen; vier Längen hinter Rolandseck folgte Lotus.

Verkaufs-Dogdrennen. 35.000 M. 2200 Meter. 1. Stall Blaibach's Sirene (Fegelt), 2. Gop (Pfeiffer).

Tot. 13:10. Zeit 2.59.

Das Rennen schien bis zur Geraden eine schwere Beute für Gop; dann überholte Sirene die gleichfalls "lachdrote" Gegnerin, blieb vorne und wurde nach Kampf mit einer halben Länge sicher Erster.

Die Siegerin wurde für 100.000 Mark verkauft.

Vierk.-Rennen. 37.000 M. 1400 Meter. 1. Schmidt's Helm (Bleuler), 2. Blau und Weiß (Henzsch), 3. Landrat (Breslau).

Werner ließen Fuchs, Moretti, Superba und Belladonna II. Tot. 20:10, Pl. 15, 15:10. Zeit 1.29.

Blau und Weiß, den viele im voraus für den Sieger hielten, enttäuschierte seine Anhänger; der Hengst konnte dem später vor kommenden Delmy trotz aller Anstrengungen seines Reiters Henzsch die 25.000 Mark nicht mehr entziehen. Mit einem Kopf gewonnen, Landrat Dritter vor Fuchs, Moretti.

Linden-Dogdrennen. 37.000 M. 4000 Meter. Dreikämpfer Napoleon (Pfeiffer).

Das "Ring über die Bahn" war bei diesem "walt over" nicht wählbar zu nehmen, denn Napoleon wurde von Pfeiffer nur in einem kleinen Bruchteil der 4000 Meter "zum Siege" geführt.

Preis des Klubs von Wiesbaden. 60.000 M. 2000 Meter. 1. Schmidt's Allah (Bleuler), 2. Inclan (Standinger), 3. Blau (Henzsch).

Werner ließen Metis und Kofel. Tot. 19:10, Pl. 14, 21:10. Zeit 2.10.

Inclan, der Favorit der Menge, machte große Anstrengungen, um die auf ihn "geleiste" gute Meinung zu rechtfertigen; er musste aber dem Reiter einer besseren Klopf in Allah den Vortrang und den Preis des Tages überlassen. Der Zuchtbewerb des Herrn Eduard Schmidt gewann sehr leicht mit zweieinhalf Längen; anderthalb Längen hinter Inclan kam Blau an vor Metis.

Platainen-Rennen. 37.000 M. 2700 Meter. 1. Gräfin Ostendorf's Condé (Dr. v. Möhner), 2. Styx (Burian).

Tot. 11:10. Zeit 4.28.

Zwischen Styx und Condé wird das Ende knapp werden", hatten wir in unserer Vorhersage gesagt. Das traf zu nur mit der Einschränkung, dass das Ende nicht knapp wurde; denn Condé ging mit vier Längen vorherrn als Sieger durchs Ziel unter starren Applausen für seinen Reiter, Herrn v. Möhner. Styx hatte vorher lange geführt.

Altmester-Rennen. Ehrenpreise. 1800 Meter. 1. Dr. Lindenberg's Sultan (Bleuler), 2. Hallach (Bastian), 3. Nikolai (Graf).

Werner ließen César, Consul, Polka, Provade, Milbourg und Meister. Tot. 10:10, Pl. 12, 11, 14:10. Zeit 1.50.

Das große Feld blieb anfangs geführt von Hallach, ziemlich eng beisammen. Wider Erwarten konnte aber der von Bastian gesteuerte Fuchsgeist des Stalles Blaibach die Spitze nicht halten; Sultan, unter dem Lehnling Blaibach, wurde leicht mit drei Längen Erster. Nikolo Dritter mit zweieinhalf Längen.

Eichen-Rennen. 35.000 M. 1800 Meter. 1. Stall Blaibach's Brandmeister (Breslau), 2. Kalmanczi.

Werner ließen Sambur und Spree. Tot. 20:10, Pl. 10, 10:10. Zeit 1.42.

Brandmeister führte vom Start weg und blieb Erster bis durchs Ziel. Kalmanczi schied ihm eine Zeitlang gefährlich zu werden, musste sich aber mit dem zweiten Platz begnügen; drei Längen hinter den Farken des Stalles Blaibach. Sambur folgte erst fünf Längen danach.

Rennen zu Horst-Emscher.

Horst-Emscher, 15. Juni. Gethosung-Preis. 35.000 M. 1000 Meter. 1. Gehst. Mudlingshoen's Meilenstein (Bleiser), 2. Sternselb., 3. Harsnerin. Tot. 12:10.

Preis von Borkel. 40.000 M. 1800 Meter. 1. Ulrichs Valens (Oertel) und Pfeifers Ott. Heinrich (Reich). 2. Dr. Oetker. Werner ließen: Fritz Reichs, Phrosnella. Tot. 15:10, Pl. 16, 17:10.

Westkampf. 50.000 M. 2700 Meter. 1. Ponides Fromm (Klapper), 2. Apia, 3. Rosmarin und Mozart. Werner ließen Hanna II. Rosengarten und Trenberz. Tot. 10:10, Pl. 12, 16, 6, 7:10.

Kanal-Rennen. 40.000 M. 1400 Meter. 1. Hölperts Warzenburg (Wehrmann), 2. Ochrida, 3. Cellist. Werner ließen El., Richard, Blasius und Seelöwe. Tot. 17:10, Pl. 10, 10:10.

Reitschabkett-Preis. 45.000 M. 1200 Meter. 1. Achern. v. Bonnighausens Mercantil (Reich), 2. Wellemschau, 3. Leitha. Werner ließen Pan, Herenkind, Ros., Eichenblatt, Salzs v. Gomez, Marc Aurel, Samugar, Eva und Schneewittchen. Tot. 18:10, Pl. 22, 21, 14:10.

Essener Dogdrennen. 40.000 M. 3000 Meter. 1. Schulte. Möhlings Finnland (Döhr), 2. Maunta, 3. Confetti. Werner ließen Silberthaler, Thymian, Eiders, Traum, Österhase, Gardist, Ceder II und Eisenträger. Tot. 21:10, Pl. 13, 14, 18:10.

Preis von Hungenpreis. 40.000 M. 2000 Meter. 1. Andens Orlua (W. Müller), 2. Windsbraut, 3. Lorigan de Goy.

Berner ließen Serenade, Götter, Rose, Treuberg, Gluck auf II und Markanter. Tot. 15:10, Pl. 12, 12, 18:10.

Fußball. Aus Anlass des Reichs-Arbeiter-Sporttages spielt der Verein für Arbeiterspiele Wiesbaden-Dohrheim mit seiner 1. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft von "Borussia" Kassel, Bezirkmeister der A-Klasse von 1920/21 und 1921/22. Mittwoch vormittags 10 Uhr auf dem Sportplatz rechts der Lahnstraße. Nachmittags 1 Uhr Treffpunkt bei Küller, Dohrheimerstraße 72, für sämtliche Mannschaften betr. Teilnahme am Festzuge zum Reichs-Arbeiter-Sporttag.

Vollsporttag 18. Juni 1922. Wie bereits bekannt, veranstaltet der heisste Ortsturnfest der Zentralkommission für Sport- und Körperpflege ähnlich wie beim Reichs-Arbeiter-Sporttag am 18. Juni 1. Kl. im Kurhaus ein großes Volksfest. Etwa 40 Sportvereine haben ihre Teilnahme zugesagt. Nachmittags um 3 Uhr findet vor dem Kurhaus ein Fest statt, bei dem ein Massenschlag von etwa 1000 Sängern mitwirkt wird. Besonders Interesse dürften dabei die Massenfreilübsungen und der zur Vorführung kommende oder Massenradschreitzen erweisen. Abends wird um 4 Uhr im Kurhausgarten volkstümlicher Sport von sämtlichen Sportarten geboten werden. Unter anderem werden Schüler und Schülerinnen besondere Übungen zeigen, die das erzieherische Moment der Selbstübungen in sich bergen. Mehrere Radfahrgruppen werden im Steigen- und Schaffahren eindrückliches zeigen. Aber auch Darbietungen an den Gerüten seitens der Turner werden gezeigt. Die Schwerathletik, die ebenfalls stark vertreten sein wird, wird interessante Ringkämpfe und Aufstellung von Pyramiden bringen. Um 8 Uhr abends werden in einem der beiden Musikpavillons rein künstlerische Darbietungen gebracht werden. Die Darbietungen der Turner werden verschönert durch Fackelbeleuchtung und durch die Beleuchtung des Scheinwerfers.

Schwimmklub Wiesbaden. Das am Sonntag, den 11. d. M., in Schierstein a. Rh. stattgefunden interne Wettkämpfe der Wassersportvereinigung Schierstein und des Schwimmklub Wiesbaden 1911 e. V. verlief auf das Beste. Die am Vormittag ausgetragenen Stromschwimmen von 1000 Meter endigten im Seniorium mit dem Sieg: 1. Orloff W. Sp. B. 8.17, Luhn S.-C. B. 8.17½. Das Juniorschwimmen: 1. Gunz S.-C. B. 8.45, 2. Limann W. Sp. B. 8.80. Die Schülerschwimmen von 100 und 50 Meter zeigten als Sieger von den Knaben: Hanipper und Zeigel, von den Mädchen: Rothe, Anna und Alice, Anna. Am Nachmittag wurden weitere 1. Preise von Mitgliedern des S.-C. W. errungen. Von den Damen: Lu. Kühn, Herta Lenzenbeker und Gitti Bornmann. Von den Herren: Eugen Bühlert Paul Kötschau, Willi Böhm, Willi Sand, der Hans Tönnies und August Lettenbach. Einmal als Singer gingen Dr. Herta Lenzenbeker und Herr Paul Kötschau durchs Ziel. Die Eröffnungsfahrt 4×50 Meter (Brust-Rücken-Seite-Hand-Hoch) konnte Wiesbaden in der Zeit 2.53 gegen Schierstein 2.56 erreichen. Das von den Herren Bremer, Reiter, Rickert, Wiener, Bornmann Willi, und Sixt vorgeführte Schanspringen (4 Kürsprünge) zeigte sehr gute Leistungen. Das Wasserballspiel endigte mit 7:1 zu Gunsten Wiesbadens. Die von Herrn Karl Kuhn vorgeführten Rettungsmethoden fanden allgemeine Beachtung. Die Rennen wurden in fl

Das Haus der billigen Waren

Günstigstes Angebot von heute!

Damenstrumpf, schwarz, Ferse u. Spitze verstärkt	39.-	33-
Damenstrumpf, schwarz, weiss, braun, Ferse u. Spitze verst.	3950	39
Seldenflorstrumpf, grau, braun	110-	110-
Seldenstrumpf	175-	175-
Mako-Damenstrumpf, schwarz, Ia Qual., 60., 50.-	45-	45-
Frauenstrumpf, reine Wolle, rechts und links gestrickt	45-	45-
Frauenstrumpf, schwarz, braun kräftig, Baumwolle	45-	45-

Preise unter heutigem Einkaufspreis!

Kinderstrumpf, schwarz, Mako, Gr. 3	20-	Damentaghemd, gute Qualität, ohne Appretur	110-	Hosenträger, Ia. Qualität, Gummi mit Leder	2950
Kinderstrumpf, braun, Mako, Gr. 5	30-	Damentaghemd, beste Qualität, ohne Appretur	135-	Strickwolle, schw., grau, beste Qual., Lot	350
Kinderstrumpf, feine Wolle, Gr. 5	30-	Damenbeinkleid, gute Qualität, mit Ansatz	110-	Strickwolle, beige, braun, beste Qual., Lot	380
Kindersöckchen, Ia Qual., mit Wollr., Gr. 2	15-	Damenbeinkleid, beste Qual., m. schön. Spitze, ohne Appretur	135-	Baumwolle, schwarz, braun, weiss, Lage nur	25-
Kindersöckchen, bunt, mit Wollr., Gr. 4	27-	Untertaillen	35-	Nähgarne, 35- 1000 m, schw. 35- 500 m, weiss	1850
Herrensocken, schw., beige, reine Wolle, 45,-	3950	Herreneinsatzhemden, Mako u. gebleicht	150-	200 m, schwarz	850
Herrensocken, kräftig, Baumwolle	25-	Herrenunterhosen	95-	Handzwirn	250
Herrensocken, farbig	45-	Taschentücher, 1250 bunt 18.-, weiss	1750	Ferner sämtliche Kurzwaren	(3562)

Da meine Preise äusserst billig sind, ist grosser Andrang zu erwarten u. wird höfl. gebeten, mögl. die Vormittagsstunden zu benutzen.

Bleichstr. 31 • De Laspeestr. 1 am Markt

W. Knobloch, Wiesbaden, Kaufhaus am Markt.



TAGES-ANGEBOT

Neue Ägypt. Zwiebeln . . . Pfd. M. 12.-
Matjes-Heringe Stck. M. 5.-

Ia Weizenmehle

Weizenmehl 00	Pfd. M. 11.-
Weizenmehl 0	Pfd. M. 9.75
Kochmehl	Pfd. M. 9.-
Brotflocken	Pfd. M. 10.60

Ia Teigwaren

Baudaudeln	Pfd. M. 14.50
Suppennudeln	Pfd. M. 15.50
Maccaroni	Pfd. M. 20.-
Bruchmaccaroni	Pfd. M. 18.-
Ia Tafelzeln	Pfd. M. 15.-
Ia Reis	Pfd. M. 13.-
Krachkreis	Pfd. M. 12.-
Graupen	Pfd. M. 11.50, 11.-, 10.-

Billige Fettwaren

Ia Margarine	Pfd. M. 36.50, 37.-, 38.50, 40.50 und 43.-
Hokosfett	1 Pfd.-Tafel 38.-
Ia Rüböl	Ltr. M. 62.-
Ia Salatöl, lose	Ltr. M. 68.-
½ Flasche M. 59.-, ¼ Flasche M. 33.-	

Speise-Essig Liter M. 3.-
Wein-Essig Liter M. 6.50
Essig-Essenz Liter M. 18.-

Carl Fröhling Akt. Ges.

Stadtversand: Grabenstrasse 12
Telefon 5032

Hellmundstrasse 20

Gneisenaustrasse 15

Seerobenstrasse 15

Hirschgraben 7

(3565)



Hirschgraben 7
Samstag, 17. Juni, morgens 7 Uhr: Kinder-
turnfest auf dem Platz vor dem Schloss.
Beginn 10.30 Uhr. Eintritt 20.-, Kind 10.-.
Drogerie Siebert, Marktstrasse 9.
Drogerie Hisgen, Neugasse. (3567)

Freibank.

Samstag, 17. Juni, morgens 7 Uhr: Kinder-
turnfest auf dem Platz vor dem Schloss.
Beginn 10.30 Uhr. Eintritt 20.-, Kind 10.-.
Drogerie Siebert, Marktstrasse 9.
Drogerie Hisgen, Neugasse. (3567)

für Damenschneider und Schneiderinnen.

Stoffknöpfe

alle Größen, flach und halbfugel mit schwarzen u.
weissen Stoffdubben werden tief und preiswert
angefergt. Blücherstrasse 24, 2. rechts.
(3568)



gegen Haarausfall.

gegen Haarausfall.